



# ACHTES STUDIERENDENPARLAMENT DER UNIVERSITÄT POTSDAM

---

**Postanschrift:** Studierendenparlament • Am Neuen Palais 10 • Postfach 60 15 53 • 14 415 Potsdam  
**Sitz:** Komplex I • Am Neuen Palais 10 • Gebäude 06  
**Kontakt:** *e-mail:* mitglieder@stupa.uni-potsdam.de • *Telefon:* (0331) 977-1225 • *Fax:* (0331) 977-1795  
**Präsidium:** Arne Karrasch • Janos Keller • Ronny Juhr • *e-mail:* praesidium@stupa.uni-potsdam.de

---

Potsdam, 18. Juni 2006

Liebe Studierenden, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier,

Hiermit laden wir zur zwölften ordentlichen Sitzung des 8. Studierendenparlamentes der Universität Potsdam ein.

**Termin:** 27. Juni 2006 20.40 Uhr bis 23.00 Uhr  
**Ort:** Am Neuen Palais 10, Haus 8, Raum 0.59

Wir schlagen folgende Tagesordnung vor:

- Formales:
  1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
  2. Beschluss der Tagesordnung
  
- Tagesordnungspunkte:
  3. Gäste
  4. Entlastung des AStA
    - a. finanziell
    - b. politisch
  5. Initiativanträge
  6. Sonstiges

Wir bitten um inhaltliche Vorbereitung sowie pünktliches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ronny Juhr, Janos Keller, Arne Karrasch  
Das Präsidium des 8. Studierendenparlamentes

## **Jahresrechnungsbereichte des AStA**

### **Referat für Internationales**

Liebes StuPA,

Ich möchte Euch darauf aufmerksam machen, dass derjenige der dieses Bericht geschrieben hat vor ca. 4 Jahren kaum deutsch gesprochen konnte, also bitte den Inhalt beachten und nicht die (vielen) Rechtsschreibfehler

-Beratungen:

leider gibt es an der Uni für ausländische Studierende (Free-Movers) kaum noch Beratungsmöglichkeiten (um die Programmstudierende wird sich gut gekümmert)

Ich habe die ganze Zeit immer wieder versucht, den AKAS wieder lebendig zu machen, was aber leider nicht funktioniert hat, und deshalb war es auch meine Aufgabe, die ausländischen Studierenden zu beraten. Diese Beratungen waren für mich anstrengend, auch psychisch, gewesen, da ich manchmal (gerade wenn es um ausländerrechtlichen Fragen geht) viel Zeit beim recherchieren investieren musste.

-AusländerInnenbeauftragte:

Gemäß Artikel 24 der Grundordnung der Universität Potsdam vom 29. Juni 1999 soll der Rektor auf Vorschlag des Senats eine/einen Beauftragte(n) für ausländische Mitglieder und Angehörige der Universität sowie dessen / deren Stellvertreter(in) bestellen. Nun, 6 Jahren nachdem die Grundordnung in Kraft getreten ist, habe ich zufällig entdeckt, dass es noch keineN BeauftragteR an der Uni gibt, und ich habe mir deshalb die Bestellung/Wahl einer Beauftragte während der Legislatur des 8. AStA als eine große Aufgabe gesetzt.

Nun steht morgen die Ausschreibung der AusländerInnenbeauftrage auf der Tagesordnung des Senats (heute ist Mittwoch, 14.06,06 18:06 Uhr).

Die Haupttätigkeitsfelder, die ich mir von der gewählten Person wünsche, sind: Mitarbeit in der universitären Selbstverwaltung und Beratung der Hochschulleitung bei der Entwicklung und Realisierung von Maßnahmen gegen Ausländerdiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus innerhalb und außerhalb der Universität

- Mitarbeit bei der Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Studienbedingungen und zur Verbesserung der Arbeitszufriedenheit der ausländischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Sicherstellung von ausreichenden Beratungsangeboten und zur Verbesserung der sozialer Situation
- Förderung der Integration ausländischer Studierender und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der Universität Potsdam
- Zusammenarbeit mit außeruniversitären Trägern und Organisationen zur Schaffung von Beratungsnetzwerken zur Verbesserung der Betreuung
- Vertretung der ausländischen Studierenden und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Prozess der Internationalisierung von Studium Lehre und Forschung
- Erarbeitung von Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen, die ausländische Mitglieder der Universität betreffen

ASSIST:

Nun es ist jetzt seit meiner Pressemitteilung einige Monaten her, die

(meine) Emotionen sind auch jetzt runter gekommen, und ich kann jetzt einen Kommentar dazu äußern.

Aufgrund der vielen Beschwerden von den ausländischen Studierende habe ich mich entschieden, mich mit ASSIST zu beschäftigen. Das Ziel der PM war eigentlich nur, der Uni zu zeigen, dass wir eine Auge auf ASSIST haben, und dass wir uns mit Thema weiterhin INNERHALB der Uni beschäftigen wollen, leider hatte das Thema durch die Kritik von Herrn Henry Kramer andere Dimensionen gehabt - das Thema ist aber dadurch auch eine bundesweite Diskussion geworden.

Von der Presse - auch von der Uni - kam nicht nur Kritik, sondern auch Lob dafür (wie zum Beispiel vom Neuen Deutschland und von Deutschlandfunk). Von dem BAS, vom fzs sowie von vielen ASten und ausländischen Studierenden kam ebenfalls Unterstützung.

Ich gebe es trotzdem zu, ich sollte vielleicht anders mit der PM umgehen (nicht weil ich keine Beweise hatte, sondern weil das größte Teil meiner Beweise vertrauliche Dokumente waren, die ich von jemandem von der Uni freundlicherweise bekommen habe. Ich wollte mit den Dokumenten nicht zur Presse gehen, sondern zum Gespräch mit ASSIST um den Überraschungseffekt nicht zu verlieren).

Das Gespräch mit ASSIST lief auch erfolgreich, so dass uns vom ASSIST 2 von unseren wichtigsten Forderungen versprochen wurden (eine kritische Evaluation durch Dritte sowie eine studentische Mitbestimmung bei ASSIST e.V). Es werden auch weitere Gespräche mit ASSIST im Laufe der nächsten Monate geben.

Fazit: ohne diese Ganze Aktion hätten wir vielleicht nie was bei ASSIST erreichen können, es hätte aber besser laufen können.

ASSIST war, ist und wird leider immer noch eine Hürde für ausländischen Studierende bleiben.

Zusammenarbeit mit anderen ASten, Organisationen und Dachverbänden:

- starke und gute Zusammenarbeit mit dem fzs
- sehr gute Zusammenarbeit mit BAS, der AStA der Uni Potsdam ist auch mit meiner Wenigkeit im Vorstand vom BAS vertreten
- Zusammenarbeit mit DSW: Begleitung des Prozesses der geplanten bundesweiten Standardisierung der Standardisierung der Service Pakete für ausländische Studierende
- Begleitung des Prozesses der geplanten Änderung des Aufenthaltsgesetzes (läuft noch)

Fazit: Die vorgestellten Bereiche waren die Schwerpunkte meiner Arbeit. Dazu kamen noch viele kleine Sachen, die man als Mitglied im AStA-Team erledigt/ erledigen muss (Öffnungszeiten, AStA- und StuPa-Sitzungen, Reaktionen auf das brandenburgisches VerfSchG, rassistischer Angriff in Potsdam...). Die meiste Zeit hat es immer Spaß gemacht, und ich konnte viel Positives für mich gewinnen.

Ich hoffe und denke, dass ich auch einigen meiner KommilitonInnen in schwierigen Situationen weiterhelfen konnte. Falls meine Nachfolge Erfolg beim Aufbau ehrenamtlicher Beratungsstrukturen haben sollte, könnte man in diesem Referat sicherlich noch viele tolle Sachen machen. Aber solange es hier hakt, muss der Beratungsbereich ein zentrales Anliegen des Referates bleiben. Ebenfalls auf ASSIST muss man weiterhin ein Auge haben, es wäre schade, wenn die im Gespräch erreichten Punkte

im Laufe der Zeit nicht verwirklicht werden würden. Wie sich die Zusammenarbeit mit dem/der neuen Ausländerbeauftragten des Senats entwickeln wird, muss die Zukunft zeigen.

Ich wünsche mir auch, dass alle meine Nachfolge (wie ich es bin) ausländische Studierende sein werden, da sie besser ihre eigenen Probleme kennen. Die Meisten der (deutschen) Studierende wissen nichts von diesen Problemen oder sehen diese nicht als Hürden ein.

---

## **Referat für Sozialpolitik**

Ein Jahr zwischen verfahrenstheoretischer Legitimation, großem Anspruch und knapper Zeit neigt sich dem Ende zu und es ist meine Aufgabe dem StuPa, diesmal über das gesamte Jahr, ein letztes Mal Rechenschaft abzulegen. Ich werde nach Arbeitsbereichen vorgehen und sowohl herausstellen, was funktioniert hat, wie auch, was nicht so recht wollte und versuchen zu überlegen, warum nicht.

### **KuZe**

Es liegt zwar nicht direkt in meinem Aufgabenbereich als Referent für Sozialpolitik, doch sollte das KuZe als größtes gemeinsames Projekt dieses AStA an erster Stelle stehen. Während sich andere ReferentInnen den Querelen des Baus und der Erschaffung einer funktionierenden Struktur der Selbstverwaltung gewidmet haben, war mein Aufgabenfeld eher im Bereich der kleineren Hilfe: Kneipendienste, Putzaktionen, Veranstaltungsbetreuung, Plena besuchen etc.

### **Soziale Räume**

Als zweites zentrales Projekt des AStA verdienen die „sozialen Räume“ Erwähnung. Leider ist es wenig gelungen, den theoretischen Anspruch, studentische Freiräume an der Universität neu zu denken, in praktische Resultate umzuwandeln. Dies lag nicht an einer fehlenden Offenheit seitens des StuPa, dass in diesem Punkt, zumindest große legitimatorische Unterstützung geleistet hat, die mich sehr freute. Nein, der Knackpunkt bei diesem Thema war ein diffuser Konsens der Belanglosigkeit, der sich bei vielen Gesprächen mit Institutionen der Universität abzeichnete. „Wir nehmen das Problem auf, halten es aber nicht weiter für wichtig“ (Fr. Kirchner). Gegen dieses wohlwollende Ausbremsen fand ich kein Rezept. Seitens der Gebäudeverwaltung wurde trotz signalisierter Unterstützung immer wieder auf die Fluchtwege und Brandschutzordnung verwiesen, die einer kreativen Beschäftigung mit dieser Aufgabe den Antrieb nahm. Selbst die Mehrheit der Fachschaften, die als UnterstützerInnen prädestiniert sind, konnten keine Begeisterung für das Projekt aufbringen. Es konnte hier nur zu punktuellen Unterstützungen für bestehende Projekte (das Lesecafé, die neue Café-Initiative am Griebnitzsee, den Studibrunch etc.) kommen, welche die herben Verluste auf diesem Gebiet (Schließung des HimmeLEIn und des T-Club) nicht ausgleichen konnten. Nicht zu vergessen ist die Veröffentlichung des „Kleinen Campus-Atlas“ zu Beginn der Legislatur, als Ergebnis meiner Feldforschungen, die wie das gesamte Projekt, vielleicht mit etwas mehr Druck aus der Studierendenschaft, vom nächsten AStA weiter geführt werden sollten.

### **Studienfinanzierung**

Als erstes „klassisch sozialpolitisches Thema“ möchte ich die Studienfinanzierung erwähnen. So dynamisch sich der Markt für neue Studienfinanzierungsmöglichkeiten entwickelt, so spannend war dieses Arbeitsfeld. Neben inhaltlicher Arbeit, aus der einige Artikel entstanden, habe ich ein Konzept für eine Broschüre entwickelt, zu deren Verschriftlichung es ob Zeitmangels nie kam.

Auch in der praktisch-politischen Arbeit gab es hier Entwicklungen. So habe ich mich mit der Beitrittsanfrage der Studentischen Darlehenskasse Berlin an die Studierendenschaft der Uni Potsdam kritisch beschäftigt und mit Frau Bansch über die Akkreditierung des StuWe für den

KfW-Studienkredit verhandelt. In beiden Fällen konnte sich die kritische Position durchsetzen.

### Studentisches Wohnen

Studentisches Wohnen ist auch ein Feld, auf ich nicht nur positive Bilanz ziehen möchte. So konnte durch den Druck, den eine durchgeführte Umfrage im T1-Wohnheim erzeugte, eine tatsächliche Verbesserung der dortigen Sanitär-Ausstattung erzielt werden. Andererseits ist dieses Thema leider immer wieder von anderen überlagert oder verdrängt worden, was dazu führt, dass jene Umfrage bisher unausgewertet im Büro liegt, dass ein Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Studentischen Wohnmöglichkeiten in Potsdam, der zum Tag der Bauwirtschaft entworfen wurde, in der Schublade bleibt und dass von mir bisher keine Soli-Arbeit für das kürzlich geräumte Wohnprojekt in der Johanssenstraße geleistet werden konnte.

### Studieren mit Kind

Hier ging es zum einen darum, den Einfluss auf das StuWe-Projekt des Kindergartens im T-Heim zu wahren. Dies verlangte Zeit, auf Treffen zu gehen, führte aber auch dazu, dass studentische Interessen bei den Verhandlungen präsent waren. Es ist zu hoffen, dass der geübte Einfluss sich als nachhaltiger als die kürzlich erfolgte Spende der Universität an das Projekt herausstellen wird.

Zum zweiten ging es hier darum, den Umzug der Villa Infantiae in Golm zu unterstützen, was vor allem eine Koordination mit der Bauverwaltung und der Gruppe rund um den FSR Romanistik bedeutete. Zwischenstand: Die Villa wird Ende des Semesters neu eingerichtet und gestaltet fertig sein.

### Studium und Job

Durch mein Engagement bei der GEW habe ich seit April die studentische Jobberatung übernommen und mich umfassend in das Arbeits- und Sozialrecht eingearbeitet. Dieses Wissen konnte bei Anfragen, die per Mail an den AStA kamen genutzt werden.

Darüber hinaus konnte ich das Gelernte bei Fragen um Verträge mit AStA-Angestellten einbringen.

Das Thema studentische Beschäftigte an der Universität konnte wegen Zeitknappheit nicht bearbeitet werden.

### Studiengebühren

Etwas überraschend, nicht unvorhersehbar kam im Sommersemester noch der Arbeitsschwerpunkt Studiengebühren hinzu. Hier konzentrierte ich mich auf Bündnisarbeit, die in einem Seminar, das zur Gründung eines landesweiten Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren Ende des Monats gipfeln wird. Die Konzeption und Organisation desselben nahm in den letzten Wochen einen Großteil meiner Arbeitszeit in Anspruch. Darüber nahm ich an den Treffen der neuen lokalen Gruppe und der BrandStuVe teil.

### Sonstige Bündnispolitik

Weiterhin hielt ich vom AStA aus den Kontakt mit Gewerkschaften, was u.a. zur Verlängerung des Angebots der Jobberatung auf unbefristete Zeit und zur Begleitung der Normenkontrollklage gegen das Belegpunktesystem durch die GEW.

Leider floppte eine Kooperationsveranstaltung zwischen AStA, attac Uni Potsdam, GEW und DGB zur Bolkestein-Richtlinie und deren Auswirkungen auf den Bildungssektor.

### Sonstiges

Zum Alltagsgeschäft gehörte neben der regelmäßigen Teilnahme an AStA- und StuPa-Sitzungen auch die Organisation und Administration der zweiwöchentlichen AStA-Rechtsberatung. Darüber hinaus habe ich versucht, sofern es mir möglich war, andere ReferentInnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, so zum Beispiel in der assist-Affäre.

Sonst habe ich repräsentative Aufgaben übernommen, wie die Betreuung des Standes zum Hochschulinfomationstag etc.

#### Fazit

Ob ich mit diesem Einsatz über das Jahr den Anforderungen des StuPa an einen Sozialpolitik-Referenten genüge, muss dieses selbst entscheiden. Mir bleibt noch den anderen ReferentInnen für die sehr gute Zusammenarbeit zu danken und meiner Nachfolgerin/ meinem Nachfolger viel Erfolg bei der Arbeit zu wünschen - Love AStA